

# Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Vorwort zur 1. Auflage 1996   | 5   |
| Vorwort zur 5. Auflage (2010)   | 7   |
| Vorwort zur aktuellen, 6. Auflage   | 9   |
| <br>  |     |
| Zur Einführung: Jugendhilfe und Gewalt –<br>... auch in Einrichtungen der Jugendhilfe   | 14  |
| 1. Gewaltdebatten in der Jugendhilfe  | 14  |
| 2. Pädagogische und theoretische Grundpositionen  | 20  |
| 3. Persönlicher Bezug zum Thema   | 24  |
| 4. Wie dieses Buch zu lesen ist und was in ihm fehlt  | 27  |
| <br>  |     |
| <b>Teil A</b>   |     |
| <b>Theorie und Praxis der (De-)Eskalation</b>   | 30  |
| <br>  |     |
| I    Eskalation und De-Eskalation von körperlicher Gewalt in<br>stationären Einrichtungen der Jugendhilfe bzw. der Kinder-<br>und Jugendpsychiatrie   | 30  |
| Der Fall – was eine Beschreibung darstellt und ausblendet   | 33  |
| 1. Ebene der individual-psychologischen Betrachtung   | 35  |
| 2. Die prozessimmanente Betrachtung: Was die Eskalation<br>mit uns macht  | 46  |
| 3. Gewaltepisoden als Folge von misslungener Kooperation<br>zwischen Heim (Station) und Familie   | 65  |
| 4. Der Eskalationsprozess in systemischer und ökologischer<br>Perspektive: Welchen Sinn machen Eskalationen in ihrer/ihren<br>institutionellen Umwelt(en) bzw. mit Blick auf die Helfersysteme? | 71  |
| 5. Metalog: Zum Umgang mit den vorgeschlagenen Sichtweisen und<br>Maßnahmen   | 80  |
| <br>  |     |
| II   Aus der Konflikt-Spirale aussteigen – Eskalation und De-Eskalation<br>in Einrichtungen der Jugendhilfe   | 83  |
| 1. Eine neue Typologie von Eskalationsprozessen   | 84  |
| 2. Lösungsversuche bei ‚Ad-Hoc-Eskalationen‘  | 89  |
| 3. Lösungen für ‚verzögerte Eskalationen‘   | 107 |
| 4. Lösungsversuche bei institutionellen Eskalationen  | 110 |

|  |  |     |
|--|--|-----|
| III  | Umgang mit Konflikt-Eskalationen im Gruppen- bzw. Mehrpersonen-Kontext   | 125 |
|  | 1. Intervenieren in (gewalttätig) eskalierte Konflikte zwischen Kindern/Jugendlichen   | 126 |
|  | 2. Pädagogische Strategien im Umgang mit Gruppen bzw. Mehrpersonen-Konstellationen, in denen Konflikt-Eskalationen drohen oder stattgefunden haben         | 142 |
|  | 3. Entgleisungen von Gruppen und strukturelle Defizite   | 158 |
|  | 4. Zwischen dem Willen zur Strukturierung und der Ermöglichung von Selbststeuerung – Welche pädagogische Haltung braucht die Gruppenpädagogin?             | 161 |
| IV   | Qualitätsentwicklung – ein taugliches Instrument auch zur Gewaltprävention?  | 167 |
|  | 1. Konflikteskalationen und gewalttätiges Handeln Einzelner  | 168 |
|  | 2. Qualitätsmanagement in der Praxis – Chancen und Gefahren  | 170 |
|  | 3. Qualitätsentwicklungsinstrumente und -verfahren bezogen auf Gewaltprävention  | 173 |
|  | Anhang   | 176 |
|  | Dienstanweisung ‚Einsatz von Körperkraft/Zwang‘  | 176 |
|  | Dienstvereinbarung ‚Beschwerdeverfahren‘   | 178 |
|  | Protokoll für Gewaltvorfälle   | 180 |
| <br>   |  |     |
| <b>Teil B</b>  |  |     |
| <b>Pädagogische Reflexionen über Aggression und Gewalt</b> |  | 181 |
| V  | Welche Antworten braucht Gewalt? Jugendhilfe-Mitarbeiterinnen zwischen Lebenswelt, Institution und Rechtsstaat   | 181 |
|  | 1. Gesellschaftliche Hintergründe für berufliche Unsicherheiten  | 181 |
|  | 2. Pädagogik als Basteln mit Elementen von Lebensweltbezug, institutioneller Beziehungsarbeit und rechtsstaatlichen Prinzipien                             | 188 |
|  | 3. Vermittlung zwischen Lebenswelt, Institution und Rechtsstaat als Aufgabe der Jugendhilfe  | 199 |
|  | 4. Nachwort  | 209 |
| VI   | Transformation von aggressiven Impulsen im Entwicklungs- und Zivilisationsprozess, oder: Warum es gut ist, wenn Kinder ‚Mord und Totschlag‘ spielen lernen | 210 |
|  | 1. Zur aktuellen Situation: Moralisierung und Abspaltung von Gewaltimpulsen  | 211 |
|  | 2. Die Dialektik von Inszenierung und Kontrolle von Gewaltimpulsen im Spiel  | 213 |

|  |            |
|--|------------|
| 3. Kulturelle Institutionen und Rituale der Gewalttransformation   | 218        |
| 4. Entwicklungslinien vom Spiel zur kulturellen Transformation von Gewaltimpulsen – Brüche in dieser Entwicklung und negative Folgen   | 222        |
| 5. Die Unfähigkeit zu spielen – oder: Wie eine sinnvolle Gewaltprophylaxe aussehen kann  | 225        |
| 6. Schluss   | 232        |
| <b>VII Konflikteskalation als Form der Machtpolitik Eine Diskussion von Klaus Wolfs Machtprozesse in der Heimerziehung (1999) nebst eines Vorschlages zu einem systemtheoretischen Konzept der Machtverarbeitung</b> | <b>232</b> |
| 1. Macht: Eine lange vergessene Perspektive kehrt zurück   | 233        |
| 2. Machtkampf und drohende Anomie: Ein praktischer Einwand   | 237        |
| 3. Was bildet Macht? Unschärfen der Machttheorie bei Wolf, Beispiele kindlicher Machtpolitik und ein Ordnungsvorschlag   | 241        |
| 4. Pädagogische Konsequenzen: Warum die schnellen Lösungen der Kinderrechte-Fraktion falsch sind ...   | 249        |
| Literatur  | 256        |
| Adressen   | 260        |